

NACHRICHTEN

Warner Music verringert Verlust im ersten Quartal

NEW YORK – Der US-Musikkonzern Warner Music hat in seinem ersten Geschäftsquartal dank Hits von Gruppen wie Green Day (Bild) den Verlust reduzieren können. In den ersten drei Monaten sei ein Verlust von 35 Millionen Dollar entstanden, teilte der Konzern gestern vor US-Börsenbeginn mit. Ein Jahr zuvor hatte das Unternehmen einen Verlust von 48 Millionen Dollar ausgewiesen. (sda)



Mobimo will nächste Woche an die Börse

MOBIMO

LUZERN – Die Immobiliengesellschaft Mobimo Holding hat ihre Börsengangpläne konkretisiert. Erster Handelstag soll bereits der 23. Juni sein. Die Preisspanne für das gestern begonnene Bookbuilding beträgt 160 bis 176 Franken je Namenaktie. Mobimo werde das Kapital durch die Emission von bis zu 650 000 Namenaktien im Nennwert von 74 Franken erhöhen und die neuen Aktien institutionellen sowie privaten Anlegern zur Zeichnung anbieten, teilte das Unternehmen am Montag mit. Der Platzierungspreis werde voraussichtlich am 21. Juni festgelegt und am 22. Juni publiziert. Liegt er in der Preisspanne, so fließen Mobimo zwischen 104 und 114,4 Millionen Franken zu. Durch die Ausübung einer Mehrzuteilungsoption könnten zusätzlich maximal 97 500 Aktien aus den Beständen der bisherigen Aktionäre platziert werden. Mobimo war 1999 in Luzern gegründet worden. Die Gesellschaft besitzt laut jüngsten Angaben Immobilien im Wert von rund 720 Millionen Franken, vorab in den Städten der deutschen Schweiz, insbesondere in den Agglomerationen Zürich und Luzern. (sda)

Tausende Jobs fallen weg

UniCredit will nach Übernahme Arbeitsplätze bei HVB streichen

MAILAND/MÜNCHEN – Nach der Fusion zwischen der italienischen UniCredit und der deutschen Hypovereinsbank (HVB) sollen in den kommenden drei Jahren 9000 Stellen wegfallen, knapp 2000 davon in Deutschland.

Auf betriebsbedingte Kündigungen will der neu geschmiedete Bankkonzern in Deutschland allerdings verzichten, wie HVB-Chef Dieter Rampl am Montag in München ankündigte.

Die Aufsichtsgremien der deutschen Nummer drei und der größten italienischen Bank hatten sich am Sonntag auf ein Zusammengehen verständigt. Mit der grössten grenzüberschreitenden Bankfusion Europas wird die branchenweite Nummer neun in Europa entstehen.

Massiver Abbau

Nach der Übernahme werde die Gruppe 7 Prozent der Arbeitsplätze, vor allem in der Verwaltung, Abwicklung und im IT-Bereich abbauen, sagte UniCredit-Chef Alessandro Profumo in Mailand. Bei zusammen rund 127 000 Mitarbeitern entspricht das rund 9000 Jobs.

Während in Deutschland und Österreich jeweils 7 Prozent der Stellen gestrichen werden sollen, wird in Italien kaum gekürzt. Umso mehr ist dafür Osteuropa betroffen, wo beide Geldhäuser in direkter Konkurrenz stehen. Hier sollen 9 Prozent oder 5000 Jobs wegfallen.

Profumo betonte, der Stellenabbau sei angesichts des Zeitrahmens



Nach der Pressekonferenz gestern in Mailand: UniCredit-CEO Alessandro Profumo (rechts) und HVB-CEO Dieter Rampl scheinen sich prächtig zu verstehen.

von drei Jahren «überschaubar». Es seien deutlich «weniger, als wenn es zu einer inländischen Fusion gekommen wäre», sagte der künftige Chef der Gruppe.

Fusion per Aktientausch

Die Hypo Vereinsbank und UniCredit hatten sich am Sonntagabend auf eine Fusion per Aktientausch verständigt. Dabei bietet UniCredit fünf Aktien für ein HVB-Papier. Das entspricht einem Wert von 20,50 Euro pro Aktie und insgesamt 15,4 Milliarden Euro für

das Münchener Geldhaus. Einschliesslich der Barangebote für die HVB-Töchter Bank Austria und die polnische BPH kostet die Transaktion 19,2 Milliarden Euro. Beide Banken wollen durch den Zusammenschluss ab 2008 vor Steuern 985 Millionen Euro pro Jahr sparen, 90 Prozent durch niedrigere Kosten, den Rest durch höhere Erträge.

Viele Analysten reagierten positiv auf die Details der Fusion. «Es gibt Deals, die von Anfang an Sinn ergeben und andere, die das nicht tun.

Diese Fusion ist für uns sehr sinnvoll», urteilte die Investmentbank Morgan Stanley. «Eine starke Position in Italien, Wachstum in Zentral- und Osteuropa, Restrukturierungen in Deutschland und Österreich – wir mögen das», hiess es.

Die Fusion soll bis Oktober abgeschlossen sein. Sitz der neuen Holding wird Mailand. Nach der Vereinbarung soll sich HVB-Chef Dieter Rampl aus dem operativen Geschäft zurückziehen und die Funktion des Chairman der Gruppe übernehmen. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

Deutsche Bundestagswahl: Mut zur Vision

Gastbeitrag Klaus Eberhard, IDF Anlagegesellschaft AG m.v.K.

Deutschland liegt bald im Wahlfeber: Worauf müssen sich Investoren, Unternehmer und Arbeitnehmer im Falle eines möglichen Regierungswechsels einrichten?

Ein symbolisches Verkehrsschild vor dem Kanzleramt aufgestellt, würde den Verkehr nach rechts oder links leiten. Im Falle eines Regierungswechsels würde eine Richtungsänderung anstehen. Der Dax wechselte bereits vergangene Woche seine Richtung. Honorierte er anfangs den Sieg der CDU bei der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen und die Aussicht auf Neuwahlen, dümpelte er dann weiter seitwärts, um dann zu einem Dreijahreshoch aufzusteigen.

Noch ist alles unklar, weder ist es sicher, dass es zu Neuwahlen kommen wird, noch gibt es genauere Partei-Programme. Richtungswechsel sind angesagt, sie sind zwingend notwendig. Die Aussicht auf Neuwahlen ist ein Hoffnungsschimmer, wird dadurch doch die Phase des Stillstandes verkürzt. Handeln ist wieder angesagt und damit werden Veränderungen notwendig.

Union und FDP haben angekündigt, dass Kraftwerke acht Jahre länger am Netz bleiben, Gentechnik und Kernkraft sollen stärker gefördert werden. Auch alternative Arten der Energiegewinnung, wie Solar und Wind, sollen neue Priorität erhalten. Die Kurse von RWE und Eon legten zu, während Solaraktien an Wert verloren, da hier die erwarteten Gewinne schon eingepreist sein dürften.

Die Unionsregierung plant, die Lohnnebenkosten zu senken. Dadurch dürften Aktien von Unternehmungen, welche einen hohen Anteil ihrer Gewinne in Deutsch-

land erzielen, an Wert zulegen. Wie zum Beispiel Banken, Deutsche Börse, Deutsche Telekom und Deutsche Post. Auch Firmen, welche im M- oder S-Dax notiert sind, dürften von den erwarteten Neuwahlen profitieren.

Egal jedoch, wie die Wahl ausgeht, die Deutschen werden zukünftig mehr Eigenvorsorge treffen müssen, daher können Versicherungsaktien bei Kursschwächen nachgekauft werden.

Die Diskussion um den Dieselfilter wird sich noch weiter hinausziehen, daher können Autowerte vorerst noch zulegen, da vorläufig noch Kosten eingespart werden, solange bis dann die Filter eingebaut werden müssen.

Der europäische Durchschnitt bei der Mehrwertsteuer liegt bei 19,4 Prozent. Mit 16 Prozent liegt Deutschland im Vergleich mit den anderen EU-Staaten am unteren Rand. Es wird gemunkelt, dass der MwSt.-Satz um je 1 Prozent zu Gunsten niedriger Sozialbeiträge und der Finanzierung der öffentlichen Haushalte erhöht werden könnte und dadurch zirka 16 Milli-

arden Euro Mehreinnahmen entstehen. Mit plus 11 Milliarden Euro würden sich die Reduzierung beziehungsweise Streichung der Eigenheimzulage und der Pendlerpauschale auswirken.

Wichtig ist aber, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland wieder attraktiv gemacht wird. Dies könnte mit einer Senkung der Körperschaftsteuer und der Lohnnebenkosten und der Reform der Erbschaftsteuer erzielt werden.

Zum Wahlkampfthema dürfte sich auch die Diskussion über die Hedge-Fonds entwickeln, befürwortet doch die Union eine einheitliche Regulierung innerhalb Europas.

Mit der Einführung so genannter Reits (Real Estate Investment Trusts – nach US-Vorbild an den Börsen handelbare Immobilien-AGs) wird noch zugewartet. Der Finanzplatz Deutschland wird sich aber mit London messen müssen, werden dort diese Reits schon im Jänner 2006 eingeführt. Von einem für das Jahr 2010 mit 130 Milliarden Euro prognostiziertem Markt könnte dann ein Grossteil ins Ausland abwandern.

Verfasser: Klaus Eberhard, IDF Anlagegesellschaft AG m.v.K.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

Gesetz vom 3. Mai 1996 über Investmentunternehmen (IUG)

Mittteilung an die Anteilhaber von
UBS (Lux) Key Selection Sicav
UBS (Lux) Equity Sicav

Neue Subfonds für UBS (Lux) Key Selection Sicav

Mit Bewilligung der Finanzmarktaufsicht vom 6. Juni 2005 sind nun auch die Subfonds „– Absolute Return Medium (CHF)“, „– Absolute Return Medium (EUR)“, „– Absolute Return Medium (GBP)“, „– Absolute Return Medium (USD)“, „– Absolute Return Plus (CHF)“, „– Absolute Return Plus (EUR)“, „– Absolute Return Plus (GBP)“ und „– Absolute Return Plus (USD)“ in Liechtenstein zum öffentlichen Vertrieb zugelassen. Die Integration dieser Subfonds führte zur Anpassung der zeitabhängigen Daten im Verkaufsprospekt.

Neue Subfonds für UBS (Lux) Equity Sicav

Mit Bewilligung der Finanzmarktaufsicht vom 8. Juni 2005 sind nun auch die Subfonds „– Commodity Stocks“, „– Euro Countries rolling“, „– USA advanced“ und „– USA rolling“ in Liechtenstein zum öffentlichen Vertrieb zugelassen. Die Integration dieser Subfonds führte zur Anpassung der zeitabhängigen Daten im Verkaufsprospekt.

Die neuen Verkaufsprospekte von UBS (Lux) Key Selection Sicav und UBS (Lux) Equity Sicav können kostenlos bei UBS Fund Services (Luxembourg) S.A. sowie beim Vertreter in Liechtenstein bezogen werden.

Luxemburg und Vaduz, 14. Juni 2005

UBS Fund Services (Luxembourg) S.A.
B.P. 91, L-2010 LuxemburgZahlstelle und Vertreter in Liechtenstein
Liechtensteinische Landesbank
Aktiengesellschaft
Städtle 44, 9490 Vaduz

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 13. Juni 2005

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 57,60

Rücknahmepreis: € 56,43

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 55,50

Rücknahmepreis: € 54,36

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrossee 61, Postfach, FL-9490 Vaduz